

Zugehörigkeiten bei Menschen mit Migrationsgeschichte in der Familie im Kontext intergenerationaler Transmission. Eine Fotobefragung.

„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, oder „wie der Vater, so der Sohn“ sind oft gehörte Redensarten; sie beschreiben das Phänomen weitergegebener familiärer Eigenschaften an die Nachkommen. Intergenerationale Weitergabe kann dabei vielfältig aussehen und Bezug zu Einstellungen, Aussehen, Vorlieben und vieles mehr nehmen. Ich interessiere mich in meiner Masterarbeit für die Bedeutung von generationsübergreifender Weitergabe und dessen Einfluss auf Zugehörigkeiten bei Menschen mit Migrationsgeschichte. Die Forschungsfrage lautet somit: *Welche Rolle spielt intergenerationale Transmission von Migrationsgeschichte in der Entstehung und/oder Aushandlung von Zugehörigkeiten?*

Zugehörigkeit wird hier im Kontext einer postmigrantischen Gesellschaft begriffen. Als sozialwissenschaftliches Konstrukt wurde der Begriff der postmigrantische Gesellschaft durch Naika Foroutan (2019) geprägt und soll eine multipel diverse Gesellschaft wie die Österreichs oder Deutschlands beschreiben, die so stark von Migration geprägt ist, dass der deutliche Großteil von selbst erfahrener oder familiengeschichtlicher Migration geprägt ist. Postmigrantische Gesellschaft beschreibt gesellschaftliche Transformationsprozesse und fragt empirisch-analytisch nach gesellschaftlichen Prozessen nach der Migration, wobei Foroutan in Anbetracht der Diversität der Gesellschaft grundsätzlich die Unterteilung in migrantisch und nicht-migrantisch hinterfragt; sie spricht sich für eine Gesellschaftsanalyse aus, die über das Migrantische hinausgeht. Das Konzept der postmigrantischen Gesellschaft soll dabei keineswegs eine utopische Gesellschaftsform darstellen, in der migrationsbedingte Diskriminierung, Rassismus und Ungleichheiten überwunden wären. Im Gegenteil wird diese hervorgehoben: Machtstrukturen in Privilegien sowie ihre Legitimationsmechanismen werden im Kontext historischer Entstehungsgeschichte infrage gestellt.

Zugehörigkeit wird in das Verständnis der postmigrantischen Gesellschaft eingebettet, wobei Zugehörigkeit selbst als eine Grenzziehung betrachtet werden kann, die eine Wir-Gruppe nach innen bzw. ein Abgrenzen nach Außen erschafft (Neckel 2003). Die Grenzen gehen außerdem nicht auf kulturelle Differenzen zurück sondern auf „symbolische Grenzziehungen und Definitionskämpfe sozialer Akteure“ (Hartmann 2011: 103), die konstant ausgehandelt werden.

Um die Forschungsfrage zu beantworten wurden zehn Interviews mit der partizipativen Fotobefragungen (Kolb 2008) mit Personen mit Migrationsgeschichte geführt. Die partizipative Fotobefragung ist eine Erhebungsmethode der visuellen Soziologie, in der Befragte aktiv als Fotografierende in den Forschungsprozess eingebunden werden. Teilnehmende werden dazu eingeladen, Fotos zu ihrem eigenen Zugehörigkeitsverständnis zu schießen; im Anschluss folgt ein Interview zu den Fotografien. Die Teilnehmenden werden zu Forschenden und Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt und können selbst zu neuen Erkenntnissen gelangen. Während des Interviews fördern die Fotos Erinnerungen und Erzählungen und können als Einleitung und Erklärung für die eigene Lebensrealität genutzt werden. Befragte nehmen als Fotografierende und Interviewte am Forschungsprozess teil und strukturieren diesen großteilig selbst mit. Fotos und Interviewmaterial können gleichwertig als Datenmaterial nebeneinander stehen; im Rahmen der Masterarbeit werden jedoch primär die Interviews in die Analyse eingeschlossen.

Die Daten werden der Logik der Reconstructed Grounded Theory (Charmaz 2014) folgend erhoben und interpretiert, um unterliegende soziale Phänomene sichtbar machen zu können. Die Perspektive der Interviewten steht im Zentrum der Arbeit. Diese befindet sich derzeit im Schaffensprozess; die Erhebungsphase ist bereits abgeschlossen. Die Datenanalyse folgt in den nächsten Monaten. Zum Zeitpunkt des Kongresses ist die Masterarbeit bereits fertiggestellt.

Literaturverzeichnis

- Charmaz, Kathy (2014): *Constructing Grounded Theory*. 2. Auflage. New York: SAGE Publications.
- Foroutan, Naika (2019): *Die postmigrantische Gesellschaft*. Bielefeld, Germany: transcript Verlag.
- Hartmann, Eddie (2011): *Strategien des Gegenhandelns. Zur Soziodynamik symbolischer Kämpfe um Zugehörigkeit*. Konstanz: UVK.
- Kolb, Bettina (2008): Involving, Sharing, Analysing – Potential of the Participatory Photo Interview. *Forum Qualitative Sozialforschung* 9 (3), Art. 12, S. 1–25.
- Neckel, Sighard (2003): Kampf um Zugehörigkeit. *Leviathan* 31 (2), S. 159–167.